

ANWENDUNG IN DER PRAXIS

Wir haben die Innovation der Steralythe und der direkten Herstellung besprochen; auch die vielfältigen Möglichkeiten in der medizinischen Anwendung.

Dazu sollte aber noch Folgendes bemerkt werden:

Die Produkte AnoSteralyth und NeutroSteralyth haben die Zulassung als aktives Medizinprodukt der Klasse II b erhalten und sind CE-zertifiziert; sie dürfen also das besondere CE-Zeichen tragen. Dies gilt aber **nur** für die Produktionen, die direkt im ISO-zertifizierten Herstellerbetrieb (AQUIS GmbH) hergestellt werden.

CathoSteralyth® hat diese Zulassung de jure noch nicht – die Wirksamkeit ist aber de facto genauso vorhanden.

Produktionen, die außerhalb der Herstellerfirma hergestellt werden, dürfen so das CE-Zeichen gemäß MPG nicht tragen; dies betrifft also dann z.B. jede Praxis und auch Apotheken etc.

Dies ist aber für den täglichen Einsatz nicht relevant, da es zur gesetzlichen Therapiefreiheit gehört, alle notwendig erscheinenden Maßnahmen für das Wohl des Patienten einsetzen zu dürfen. Und da die Steralythe ja einzeln und für den Patienten ‚frisch‘ hergestellt werden, ist dies jeweils eine ‚Inhouse‘-Produktion, die in vollem Umfang auch gesetzlich erlaubt ist; incl. der Verwendung für oder am Patienten und ebenfalls incl. Abgabe an den Patienten zur Heimbehandlung.

Da die Steralythe derzeit keine Kassenzulassung haben, spielt dies auch keine praktische Rolle in der Abrechnung. Die Steralythe sind ‚Inhouse‘-hergestellte Präparate, die nach den Grundsätzen einer Zulassung als aktives Medizinprodukt der Klasse II b direkt in der Praxis für den Patienten hergestellt werden. Und damit sind es reine Selbstzahlerprodukte – dies ist auch im Rahmen der GeL-Leistungen wichtig zu bedenken.

Damit sind alle drei Steralythe als Hilfsmittel am Patienten einsetzbar und auch therapeutisch sinnvoll und sicher.

Steralythe in der täglichen Praxis

Die Steralythe können zwanglos mit zwei Attributen versehen werden, die sie als einmalige Innovation definieren:

1. ‚physikalisches **Haut-Antibiotikum**‘
2. ‚physikalisch-chemischer **Wundheilungsaktivator**‘

Daraus ergeben sich direkt die praktischen Einsatzgebiete, die genau diese Eigenschaften notwendigerweise benötigen und jetzt erstmals sicher und wirksam bedient werden können; und dabei problemlos und nebenwirkungsfrei.

Der Einsatz der Steralythe ist gemäß MPG zugelassen für alle oberflächlichen Behandlungen der Haut, gleich welcher Genese und Lokalisation – hier ist es auch nicht relevant, ob die Haut noch geschlossen oder offen ist. Außerdem können alle natürlich zugängliche Körperhöhlen incl. z.B. der Harnblase der Behandlung zugeführt werden.

Schauen wir uns jetzt einmal an, welche Bereiche das sind, die in der Praxis regulär auftreten und ordnen diese einmal nach pathophysiologischen Grundsätzen:

1. Schwere chronische (Alt-)Zustände

Immer wieder kommen Patienten, die auch als konservativ austherapiert gelten und mit ihren schweren, lange bestehenden Wund- bzw. Haut-Heilungs- bzw. Trophik-Problemen nur noch der Chirurgie zugeführt werden können.

Hierzu zählen alle (älteren) chronischen und auch schon nekrotisierenden wie therapieresistenten Wunden, die entweder nicht zugehen oder sich sogar permanent erweitern.

Besonderer Aspekt hierbei sind Absterben von Gewebe durch Unterversorgung wie auch besonders permanente Reinfektionen, die sich quasi selbst unterhalten - mit den realen Gefahren für den Patienten, einer großflächigen bzw. totalen technisch-chirurgischen Sanierung incl. der Teil- und Vollamputation zugeführt werden zu müssen.

Der Leidensdruck ist immens hoch und hier ist der Versuch mit den Steralythen dringlich und intensiv geboten, um ggf. schnell und nachhaltig

tiefgreifende chirurgische Endmaßnahmen noch verhindern zu können. Da diese Zustände aber z.T. schon über viele Monate sogar in Einzelfällen über Jahre bestehen, ist auch die Behandlungszeit auf bis zu 6 Monaten anzulegen.

Hauptprobleme i.d.R. sind hier:

- Unterversorgung mit Trophikstörungen;
- Inzissionen und Nekrosen;
- remittierende und persistente Infektionen.

Nach Reckeweg sind diese Zustände schon tief in die zellulären Phasen eingetreten und beeindrucken immer wieder mit Reaktionen der humoralen Phasen. Daher ist das therapeutische Ziel einerseits die sofortige Unterstützung der Humoral-Phase (Dekontamination/Reinigung) und andererseits die Förderung der rückläufigen Vikarisation aus der Zellular-Phase (Aktivierung/Sanierung).

Therapeutisches Vorgehen:

- A. Dekontamination, Aktivierung, Wundreinigung
3 Tage Schaukel-Therapie mit je 30 %iger AnoSteralyth- und Catho-Steralyth-Lösung im Wechsel
jeweils 20 min Teilbad oder Feuchtverband
mit 3 Wechsel-Anwendungen pro Tag.
Hierdurch wird eine Entkeimung und eine Entfettung der Wundareale und -ränder herbeigeführt, wodurch die nachfolgenden Anwendungen bessere Kontakte zur Wundfläche erhalten.
- B. Wund-/Gewebsreaktivierung
3 Wochen Ano-/Catho-Steralyth-Schaukel-Therapie
(30 %ige Lösung) mit Feuchtschlägen im Wechsel
jeweils 20 min Anwendung 3 mal täglich.
Wichtig ist das permanente Feuchthalten der Umschläge, damit die aktivierenden Potentiale direkten Kontakt zum Areal halten können.
- C. Ausheilung der Wunden/Gewebe
je nach Größe bis zu 6 Monaten Behandlung mit
30 %iger NeutroSteralyth-Lösung als Mono-Therapie

als Dauer-Feuchtverbände mit permanenter Nach-Befeuchtung (z.B. mit 20 ml Spritze) bei 2-tägigen Wechsel des Verbandes.
Fortführung der Behandlung bis zum vollständigen Verschluss des Epithels.

2. Schwere Zustände in der Nachversorgung

Immer häufiger kommt es in der Praxis vor, dass versorgte Traumata oder eingestellte Behandlungsmaßnahmen erst in der Folge von vielen Tagen oder wenigen Wochen komplizierte Sensationen zeigen. Trotz zuerst erfolgreicher Behandlung mit chirurgischen oder konservativen Maßnahmen kommt es dann plötzlich und unerwartet zu Infektionen, Entzündungen oder Wundheilungsstörungen.

Hierzu zählen schwere, aber noch akut-aktuelle Störungen, die i.d.R. in direktem zeitlichen Zusammenhang, also wenigen Wochen, mit dem Trauma oder der OP stehen; hier also hauptsächlich auf resistenten Wundinfektionen basieren sowie auch schwere Wundheilungsstörungen, die aber nicht infektiös, sondern eher trophisch bedingt sind. Hauptaugenmerk ist auf die schon aufgetretenen bzw. zu erwartenden Strukturdefekte von Haut und Geweben zu legen. Hier sind besonders auch nässende oder sich infizierende/entzündete Verbrennungen zu bedenken.

Hauptprobleme i.d.R. sind hier:

- Beginnende Unterversorgung mit Trophikstörungen;
- Inflammationen, Inzissionen und auch erste Nekrosen;
- plötzlich auftretende Wund-Infektionen.

Nach Reckeweg sind diese Zustände schon überreagierend auf dem Weg von der Humoral-Phase in Richtung Zellular-Phase vikarierend. Sie beeindruckt z.T. immer wieder heftig mit Reaktionen der Gruppe 2 der humoralen Phasen. Daher ist das therapeutische Ziel einerseits die sofortige Unterstützung der Humoral-Phase (Dekontamination/Reinigung) und andererseits die Verhinderung der fortschreitenden Vikarisation in die Zellular-Phase (Aktivierung/Stabilisierung).

Therapeutisches Vorgehen:

- A. Dekontamination, Aktivierung, Wundreinigung
7 Tage Schaukel-Therapie mit je 30 %iger AnoSteralyth- und

NeuroSteralyth-Lösung im Wechsel
jeweils 20 min Teilbad oder Feuchtverband
mit 3 Wechsel-Anwendungen pro Tag.

Hierdurch wird eine Entkeimung und eine Säuberung der Wundarea-
le und -ränder herbeigeführt, wodurch die nachfolgende Aktivierung
besser die Gewebe erreichen kann.

B. Wund-/Gewebs-Ausheilung

bis zu 3 Monate Behandlung mit 30 %iger AnoSteralyth-Lösung als
Mono-Therapie

als Dauer-Feuchtverbände mit permanenter Nach-Befeuchtung (z.B.
mit 20 ml Spritze) bei 2-tägigen Wechsel des Verbandes.

Fortführung der Behandlung bis zum vollständigen Verschluss des
Epithels bzw. zur Ausheilung der Störungen.

Bei Irritationen im Schleimhautbereich, bei Verbrennungen Typ I und
II und (Windel-)Dermatiden kann hier auch eine 30 %ige Neuro-
Steralyth-Lösung zur Anwendung kommen;

bei tiefen Strukturdefekten, Verbrennungen Typ III und bei Verdacht
auf MRSA-Beteiligung muss es aber auf jeden Fall AnoSteralyth
30%ig sein.

3. Akut auftretende Zustände

Sowohl bei bestehenden Grunderkrankungen, wie z.B. Trophikstörungen
oder Hauteffloreszenzen, aber auch nach frischen Verletzungen oder chi-
rurgischen Eingriffen, die eigentlich gut versorgt sind oder wurden, kommt
es in der Praxis immer wieder vor, dass spontane Heilungsstörungen, Ent-
zündungen oder Infektionen auftreten.

Hierzu zählen somit alle akut auftretenden Inflammationen auch infektiöser
Art, die sich sofort oder in wenigen Tagen nach Trauma oder OP einstellen
bzw. gerade auch immer wieder temporär aufflackernde Infektionen oder
Entzündungen bei chronischen Hautleiden. Aber auch Sensationen nach
Insektenstichen z.B. bei allergischer Grundlage.

Hauptprobleme sind sehr unterschiedlich auftretend:

Verminderte Stoffwechselleistungen;

Homotoxin-Belastungen, Inflammationen, Eiterungen;

immer wieder akut auftretende Infektionen der Haut.

Nach Reckeweg sind diese Zustände heftige Reaktionen der Gruppe 2 aufgrund blockierter Physiologie und beginnender Einlagerungen in der Humoral-Phase. Ein Vikarisation in die Zellular-Phase ist hier (noch) nicht zu erwarten. Daher ist das therapeutische Ziel die sofortige und nachhaltige Unterstützung der Humoral-Phase (Dekontamination/Reinigung/Deblockade).

Therapeutisches Vorgehen je nach Typus:

- A. Trauma-/OP-Sensationen
bis zu 7 Tage Therapie mit 20 %iger NeutroSteralyth-Lösung jeweils 20 min Teilbad oder Feuchtverband mit 3 Anwendungen pro Tag.
Hierdurch wird eine Entkeimung und eine Säuberung der Wundareale und –ränder herbeigeführt, wodurch die nachfolgende Aktivierung zur Ausheilung führt.
Fortführung der Behandlung bis zum vollständigen Verschluss des Epithels bzw. zur Ausheilung der Störungen.
- B. Sensationen bei bestehenden Hauteffloreszenzen
ca. 3 Tage Behandlung mit 20 %iger NeutroSteralyth-Lösung als Mono-Therapie
als Dauer-Feuchtverbände mit permanenter Nach-Befeuchtung (z.B. mit 20 ml Spritze) bei 2-tägigen Wechsel des Verbandes.
Fortführung der Behandlung bis zum vollständigen Verschluss des Epithels bzw. zur Ausheilung der Störungen.
- C. Sensationen bei Insektenstichen
1 - 3 Tage Behandlung mit 30 %iger NeutroSteralyth-Lösung als Mono-Therapie
als Feuchtschlag je 20 min bis zu 4 Mal/Tag.
Fortführung der Behandlung bis zum vollständigen Abklingen der Reizung bzw. der Beschwerden.
- D. Sensationen bei zahnchirurgischen Eingriffen
bis zu 7 Tage Behandlung mit 30 %iger NeutroSteralyth-Lösung als Mono-Therapie
in Form von 5-minütigen intensiven Mundspülungen.

Fortführung der Behandlung bis zum vollständigen Verschluss des Epithels bzw. zur Ausheilung der Störungen bzw. Abklingen der Entzündung.

E. Sensationen bei Harnblasenirritationen

1- 3 Tage Behandlung mit 20 %iger NeuroSteralyth-Lösung als Mono-Therapie

in Form einer Harnblaseninstillation als einmalig tägliche Anwendung für ca. 20 min Einwirkzeit.

Fortführung der Behandlung bis zum vollständigen Abklingen der Störungen.

Es kann auch eine tägliche Spülung über mehrere Tage erfolgen, wenn dies notwendig erscheint.

F. Sensationen bei Hauttrophikstörungen (z.B. Psoriasis)

1- 3 Tage Behandlung mit 20 %iger AnoSteralyth-Lösung Feuchtverband mit 3 Anwendungen pro Tag.

Hierdurch wird eine Entkeimung und eine Säuberung der Hautirritationen herbeigeführt, wodurch die nachfolgende Aktivierung mit CathoSteralyth mit 2 Anwendungen pro Tag als Feuchtverband zur Rekonstruktion der Hautgewebe führt.

Fortführung der Behandlung bis zum vollständigen Abklingen der Störungen.

Es kann auch eine tägliche Spülung über mehrere Tage erfolgen, wenn dies notwendig erscheint.

4. Prophylaktische Versorgung frischer Zustände

Das ist eigentlich das dankbarste Gebiet, wenn auch am schwersten durchsetzbar; „AnoSteralyth-Anwendung bevor es...“

Bei allen akuten Zuständen wie z.B. nach einer Verletzung oder einem chirurgischen Eingriff haben wir es stets mit der Eröffnung des intakten Epithels und Schockzuständen im Gewebe zu tun. Dies ist die mögliche Basis von temporären Milieustörungen, die z.B. zur Besiedelung mit pathogenen Keimen oder auch mit folgenden Wundheilungsstörungen einhergehen können.

Hierzu zählen so der sofortige, prophylaktische Einsatz der Steralythe nach Trauma oder OP.

Therapeutisches Vorgehen:

3 - 7 Tage Behandlung mit 20 %iger NeuroSteralyth-Lösung als Mono-Therapie;

als Feuchtschlag je 20 min bis zu 3 Mal/Tag.

Fortführung der Behandlung bis zum Abschluss der ersten Wundheilungsphase ggf. auch Weiterführung bis zu Verschluss des Epithels.

5. Pflegende Maßnahmen bei chron. Hautaffektionen

Unterstützende oder ausschließliche Behandlung von oberflächlichen, chronischen oder subchronischen Hautkrankheiten bzw. dauernden Hautirritationen und Effloreszenzen, wie z.B. Psoriasis, Neurodermitis, Ekzeme, allergische Dermatitis; aber auch z.B. akute Insektenstiche. Hier haben wir es i.d.R. mit langfristigen, oft chronifizierten (Rest-)Zuständen zu tun, die vom Patienten als sehr störend, da permanent imponierend, empfunden werden. Hier bietet sich neben den Grund- und Startbehandlungen mit den Steralyth-Lösungen besonders das GEL zur permanenten Pflege an.

Da hier die bequeme Gel-Form nutzbar ist, kann auch z.B. während der Arbeit, außer Haus, im Urlaub, auf Reisen etc. die AnoSteralyth-Anwendung auch mehrfach täglich wiederholt werden!

Therapeutisches Vorgehen:

3 - 5 Tage Behandlung mit 20 %iger NeuroSteralyth-Lösung als Mono-Therapie;

als Feuchtschlag je 20 min bis zu 2 Mal/Tag.

Fortführung der Behandlung dann mehrfach täglich mit Auftragen von dünnen NeuroSteralyth-Gel-Schichten – ggf. als längerfristig anzudenkende pflegende und entlastende (Dauer-)Behandlung.

6. Allgemeine Vorsorgemaßnahmen

Gerade bei sensibilitätsgestörten Patienten (Trophikstörungen / Diabetes etc.) treten immer wieder z.T. unbemerkt Mikroverletzungen auf. Aber auch im Bereich der medizinischen Fußpflege sind Mikroverletzungen regelmäßig zu erwarten.

Weiterhin treten bei Schweißsensationen mit erhöhter Schweißneigung wie Schweißfüßen, Hyperhidrosis, Sportlerfüßen Gewebsbelastungen auch bakterielle Besiedelungen immer wieder auf. Ebenso häufig in den sich

überlagernden Hautfalten bei starker Übergewichtigkeit; wie z.B. die Falte unter weiblichen Brüsten.

Im Bereich der Fußpflege bieten sich hier prophylaktisch Bäder mit 20 %iger NeutroSteralyth-Lösung für ca. 15 min gleich nach der Maßnahme an.

Bei Sportlerfüßen bzw. Schweißfüßen bietet sich die prophylaktische Anwendung mit 10 %iger NeutroSteralyth-Lösung in Form von Fußbädern 2 bis 3 Mal pro Woche für ca. 15 min an.

Bei diabetischen Füßen bietet sich die prophylaktische Anwendung mit 20 %iger NeutroSteralyth-Lösung in Form von Fußbädern 2 bis 3 Mal pro Woche für ca. 15 min an.

Bei Problemen mit z.B. Achselschweiß bietet sich die prophylaktische Anwendung mit 10 %iger NeutroSteralyth-Lösung in Form von Feuchtschlägen 2 bis 3 Mal pro Woche für ca. 15 min an; bzw. bei Handschweiß auch die Verwendung von Bädern.

Abschließend kann man sagen, dass die Anwendung der Steralythe eigentlich grundsätzlich bei allen Verletzungen, chirurgischen Maßnahmen und denkbaren kontaminierten Hautarealen eingesetzt werden sollte.

Wichtiger Hinweis:

Die Steralyth-Präparationen bzw. -Lösungen stets **nur original** verwenden, ausschließlich mit Trinkwasser verdünnen – jedoch **niemals** andere Stoffe, Lösungen oder Tinkturen einmischen – also weder Alkohol oder Pflanzentinkturen oder zusätzliche Antibiotika oder Desinfektionslösungen usw. beimischen. Diese können das hochaktive Potential der Steralythe direkt beeinträchtigen bzw. auch zum **Wirkungsverlust** führen.

Steralythe in der Praxis



Um die Steralythe anzuwenden, werden diese entweder direkt bei der Herstellerfirma bestellt und bezogen. Diese Lösungen werden dann postwendend an die Praxis versandt und entsprechen, da direkt bei der Herstellerfirma (AQUIS GmbH) produziert, auch dem MPG; d.h. diese direkt bezogenen Steralythe tragen das CE-Zeichen und sind echte Medizinprodukte (AnoSteralyth und NeutroSteralyth).



Oder aber können sie auch im Sinne der eigenen ‚Inhouse‘-Produktion frisch in der Praxis mit der AquisMed 5-ANC Anlage hergestellt werden, was die bequemste Form darstellt. Hierzu wird die von der Praxis angeschaffte AQUISmed 5-ANC-Anlage benutzt.

Hier können so je nach Bedarf die Steralythe direkt und in den notwendigen Men-

gen sofort in der Praxis produziert und verwendet bzw. abgegeben werden. Wartezeiten entfallen somit. Und dies ist für die Patienten-Versorgung vorteilhaft.

Die direkte **Anwendung am Patienten** ist der medizinische Haupteinsatzbereich für die Steralythe.

Hier gibt es zwei Ansätze:

1. Die Behandlung des Patienten **in der Praxis**, was aber aufgrund des hohen zeitlichen Einsatzes kaum realisierbar ist;
und
2. die Behandlung des Patienten durch sich selbst zu Hause im Sinne einer **Heimbehandlung**, welches der bevorzugte und für alle Seiten effektivste Weg ist.

Abgabe an den Patienten zur Heimbehandlung

Dann kommt aber die Überlegung, wie bekommt der Patient seine Steralyth-Lösung in der richtigen Verdünnung. Hier bieten sich auch zwei Wege an, die der Therapeut mit dem Patienten abwägend besprechen sollte,



denn nicht jeder Patient hat z.B. die Sicherheit, dass er sich seine Verdünnung stets selbst herstellen kann und wird oder auch will. Auch sind nicht immer permanent Verwandte oder sonstige Hilfen greifbar, die dies z.B. für den älteren Patienten übernehmen können.

In der Praxis wird ja die Steralyth-Urlösung in ein Steralyth-Konzentrat in der Anlage umgewandelt – es wird also das fertige, konzentrierte ‚Medizinprodukt‘ hergestellt. Damit ist auch eine fertige Flasche mit z.B. NeutroSteralyth (blauer Aufkleber) vorhanden.

Diese Flasche beinhaltet nun aber eben das Konzentrat, d.h. 100 %ige ‚Lösung‘. Dieses Konzentrat wird in der Regel aber therapeutisch nicht eingesetzt, sondern es muss verdünnt werden. Auf z.B. eine 10%ige, 20%ige oder eine 30%ige Lösung.

Der ideale und sicherste Weg ist die **Herstellung in der Praxis** der für den

Aqualyth-N
Physikalisch-chemische
Wundspüllösung

zur Reinigung, Befeuchtung und zum Feuchthalten von Wunden sowie zur unterstützenden Behandlung von Pilzkrankheiten, Haut- und Schleimhautentzündungen und Verbrennungen

Analog zu den Medizinprodukt-Anforderungen zur oberflächlichen, äußerlichen Anwendung.
Nur in der angegebenen Verdünnung verwenden.

Für _____

Verdünnung:
1 Teil Aqualyth-N auf _____ Teile Leitungswasser.

1000 ml aktivierte Wasserfraktion (0,02/0,25/0,5%) zur Dekontamination und Prophylaxe - hergestellt in der Aqualyth-Praxis-Anlage

hergestellt am: ____ / ____ / 20__

durch: _____

Telefon: _____

Ab-Herstellung für zwei Wochen verwendungsfähig (bei Raumtemperatur und in geschlossenen Behältern).

Patienten notwendigen fertigen Verdünnung. Damit sind alle Unsicherheiten und Probleme beseitigt.

Da in einem Produktionslauf jeweils ein Liter Konzentrat erzeugt wird, können daraus, je nach Verdünnung, bis zu 10 Liter Verdünnungen hergestellt werden.

Genau für diesen Fall hält die Firma einerseits Blanko-Aufkleber bereit, auf denen individuell für den Patienten sein Name, das Verfallsdatum, der Verdünnungsgrad und der Name der Praxis notiert werden kann. Auch werden Leerflaschen mit entweder

1 Liter oder 5 Liter Inhalt zum Selbstkostenpreis dafür bereitgestellt. So kann der Patient dann genau die richtige Verdünnung mit nach Hause nehmen. Das ist so sehr sicher.



Die andere Variante besteht darin, dass der Patient eine Flasche mit z.B. NeutroSteralyth-Konzentrat mit nach Hause bekommt und so der **Patient selbst die Verdünnung** jeweils vor Gebrauch herstellt. Die Firma hält hierfür auch ein Merkblatt bereit, das dem Patienten mit der Anwendungsbeschreibung übergeben werden sollte.

Hier ist für den Patienten auch beschrieben, wie er das Konzentrat verdünnen muss und auf was er sonst noch achten soll.

Der Patient bekommt somit also entweder eine 1 Liter-Flasche bzw. einen 5-Liter-Kanister mit ‚seiner‘ Steralyth-Verdünnung nach Hause oder aber die gleichen Mengen als Konzentrat, die er selbst jeweils vor der Anwendung entsprechend der Vorgaben verdünnen muss.

Entweder können so in einem 5 Liter-Kanister idealer Weise z.B. 5 Liter 20%ige Verdünnung aus einer Flasche Konzentrat für den Patienten in der Praxis hergestellt werden oder aber 1 Liter Konzentrat ergibt beim Patienten 5 Liter einer z.B. 20%ige Verdünnung. Das ist in der Regel die optimale und am häufigsten eingesetzte Lösung.

Je nach Anwendungsart (Umschlag, Feuchtschlag bzw. Teilbad) reicht ein 5 Liter-Kanister bis zu 14 Tagen. Sollten Teilbäder gefordert sein, so reicht ein solcher Kanister i.d.R. für maximal 5 Teilbäder; also auch nicht mehr als 5 Tage, bei täglicher ein- oder zweimaliger Anwendung. Denn es kommt ja prinzipiell nicht zum ‚Verderben‘ der Lösung und der Wirkverlust innerhalb von 1 bis 2 Wochen ist minimal. Damit bleibt auch bei Teilbädern der Aspekt der Kosten gewahrt.

Anwendung durch den Patienten zu Hause

Wie schon erwähnt, ist es bei der Anwendung der Steralythe entscheidend für den Erfolg, wie lange und wie intensiv der Kontakt der Steralythe mit dem zu behandelnden Areal ist. Hier ist es besonders wichtig, dafür zu sorgen, dass die Kontaktfläche immer gut durchfeuchtet bzw. sogar nass bleibt.

Applikationsformen

Als Anwendungsformen in der regelmäßigen Praxis kommen hauptsächlich folgende Applikationen in Betracht – und zwar sowohl in der Praxis (dies ist auf jeden Fall bei der internen Harnblasenspülung zwingend angezeigt) als auch beim Patienten in der Heimbehandlung:

1. Nachzufeuhtende Auflagen.

Diese Form hat den Sinn, dass der Umschlag bzw. die Auflage regelmäßig mit z.B. NeutroSteralyth nachgefeuchtet wird. Dies ist bei Wundheilungsstörungen offener Wunden oftmals angezeigt.



Dazu wird ein entsprechendes steriles Material (Fließ, Auflage) auf die Wunde gelegt und tropfnass durchfeuchtet. Damit diese Feuchte nicht tropft und somit am Wirkort bleibt, kann diese Auflage nun idealer Weise mit einer selbsthaftenden Plastikfolie (z.B. Toppits) leicht umgreifend und dichtend umwickelt werden. Diese Folie ist dann leicht wieder zu öffnen, damit die Wundauflage nachgefeuchtet werden kann. Danach wird die Folie wieder umgewickelt.

Es wird hierbei die Auflage (Fließ, Spezialverbandsmaterial) auf das irritierte Hautareal aufgelegt, mit Steralyth tropfnass durchfeuchtet und dann, idealer Weise, mit selbsthaftender Plastikfolie dicht umwickelt. Da bei dieser Verbandsform nicht von einer Ruhigstellung ausgegangen werden kann, sollte der Verband dann noch mit einer flexiblen Binde fixiert werden. Damit kann der Patient dann trotz Verband seinen gewohnten Tätigkeiten weiter nachgehen.

Sollte das zu behandelnde Areal nicht an Extremitäten liegen, sondern an sonstigen Körperflächen, so wird die Plastikfolie weit überlappend aufgelegt und mit hautverträglichem Pflaster fixiert. Dies kann im Sinne einer einfachen Fixierung stattfinden, aber auch mit Pflaster vollständig abdichtend umklebt werden.



Da solche Verbände über einen bzw. mehrere Tage aufliegen, ist diese Vorgehensweise ideal für den Patienten.

Es gibt keine Einschränkungen in den gewohnten Tätigkeiten, ja sogar die Ausübung der Berufstätigkeit ist ohne Unterbrechung weiter möglich.

3. Teilbäder

Gerade bei hoch komplexen Indikationen, wie z.B. nach Amputationen oder aber gerade auch zur Vermeidung von Amputation kommen die Teilbäder zwingend in Betracht.

Die Bäder sind intensiv und benetzen jegliche Hautfläche vollständig und gleichmäßig. Dies ist besonders an Händen und Füßen mit den Fingern und Zehen und deren Zwischenräumen wichtig.



Auch bieten die Bäder die Möglichkeit, schnell zwischen den Steralythen und deren Verdünnungen zu wechseln. ‚Schaukel‘-Behandlungen mit AnoSteralyth und CathoSteralyth sind so problemlos machbar. In der Regel soll ein Bad etwa 20 bis 30 min einwirken.

Um die einzusetzende Menge der Steralythe zu minimieren, können die Teilbäder z.B. in dichten Plastikbeuteln zur Anwendung kommen. Damit kann der Patient sich ggf. auch bewegen.

Im Vergleich zu einem Bad in einer kleinen Wanne ist hier der Verbrauch an Steralyth merklich vermindert.

Damit sind Teilbäder auch bequem und effektiv durchführbar.

4. Mundspülung



Bei vielfältigen Problemen im Bereich der Mundschleimhäute bieten sich die Spülungen mit NeutroSteralyth an.

Gerade nach zahnchirurgischen Eingriffen, aber auch bei beginnenden Racheninfekten bzw. besonders auch zur Karies-Prophylaxe ist der Einsatz von einer 10 %igen NeutroSteralyth-Lösung angezeigt. Bei frischen Wunden ist auch 1 bis 2 Mal eine 20 %ige Lösung sinnvoll.

Von der gebrauchsfertigen Lösung wird ein halbes Wasserglas voll zum intensiven Spülen des ganzen Mundbereichs verwendet. Es wird ein großer Schluck Lösung in den Mund genommen und dann für etwa 1

min ‚gekaut‘ und dann ausgespuckt; danach wieder einen Schluck – dieser Vorgang wird über ca. 5 min wiederholt. Hierbei ist der mehrfach wiederholte direkte Kontakt der Steralythe mit der Mundschleimhaut wichtig.

Bei schweren Leiden, wie z.B. Parodontose ist das mehrfache tägliche Spülen mit einer Schaukel-Behandlung von 30 %iger Ano-/Catho-Steralyth-Lösung jeweils im Wechsel angezeigt; hierbei sollten die Anwendungen je 5 besser 10 min Verweilzeit im Mund gehalten werden. 4 Anwendungen pro Tag im Wechsel sind sinnvoll. Die ggf. auftretenden Taubheitsgefühle sind reversibel.

Die weitere Pflege kann dann mit ein- bis zweimaliger Spülung mit 10 %iger NeutroSteralyth-Lösung erfolgen.

5. Harnblasenspülung



Eine Harnblasenspülung bzw. -instillation sollte auf jeden Fall stets in der Praxis durchgeführt werden; dies eignet sich i.d.R. nicht für die Heimbehandlung bzw. Selbstanwendung durch den Patienten. Dies ist auch aufgrund der Anwendung nicht nötig. Zur Blasen-Instillation wird eine körperwarmer 30 %ige NeutroSteralyth-Lösung mittels einer Blasenspritze (80 ml) aufgezogen. Der Katheter wird gesetzt und die Blasenspritze am Katheter angesetzt. Dann wird die Katheterklemme langsam geöffnet und das Steralyth langsam eingespritzt; dabei Überdruck vermeiden und den Katheter

leicht hochhalten, damit die Flüssigkeit nicht zurück fließt. Die Verweildauer des NeutroSteralyths liegt bei ca. 15 min. Nach der Instillation den Einmalkatheter wieder entfernen.

Es ist auch möglich, offene Blasenspülungen vorzunehmen, die aber dann aufwändiger in der Durchführung sind, da hier ggf. ein Dauerkatheter zu wählen ist.

6. Inhalation

Letztlich auch bei hochentzündlichen bzw. infektiösen Problemen im Bereich der Schleimhäute der oberen Rachen- und Atemwege bieten sich die leichten Inhalationen mit der NeutroSteralyth-Verdünnung an.



Hier muss aber bedacht werden, dass dieses therapeutische Vorgehen offiziell bisher (noch) nicht zum Zertifizierungsumfang der Steralythe gehört.

Gerade bei grippalen Infekten und Rachen- bzw. Bronchien-Reizungen, bei denen stets entzündliche Wundareale der Schleimhaut vorliegen, die dann schnell, neben der z.B. viralen Grundkontamination, auch noch sekundär bakteriell infiziert werden können, sollte sinnigerweise schon beim ersten Zeichen solcher Erkrankungen 3 mal täglich für die ersten drei Tage mit einer 10 %igen NeutroSteralyth-Lösung ein sanfte Inhalation für jeweils 5 bis 10 min durchgeführt werden.

Zur Inhalation eignen sich hierbei aber **nur Kaltvernebler bzw. Ultraschall-Inhalatoren** – auf keinen Fall dürfen Verdampfer bzw. Heiß-Inhalatoren eingesetzt werden, da hierbei die Steralythe unwirksam werden.

Die weitere Rachen-Mund-Pflege kann dann mit ein- bis zweimaliger Spülung pro Tag mit 10 %iger NeutroSteralyth-Lösung erfolgen.

Die weitere Rachen-Mund-Pflege kann dann mit ein- bis zweimaliger Spülung pro Tag mit 10 %iger NeutroSteralyth-Lösung erfolgen.

...und in der eigenen Praxis zur Dekontamination

Vorweg muss hier erwähnt werden, dass die Steralythe gemäß MPG als ‚Wundspüllösung‘ zertifiziert sind. Und nach den, chemisch-pharmazeutisch orientierten, gesetzlichen Sichtweisen kann eine Wundspüllösung nicht gleichzeitig ein Desinfektionsmittel für Instrumente sein – und umgekehrt. Daher sind die Steralythe als ‚Desinfektionsmittel‘ nicht offiziell zugelassen. Das ändert aber nichts an der Wirksamkeit der Steralythe eben gerade auch im Desinfektionsbereich; denn die Wirkung ist auch hier antibakterizid und antiviral und antifungizid.

Daher bietet sich in der Realität der Einsatz gerade auch in der Praxis zur Reinigung und Pflege der eingesetzten Materialien an, die regelmäßig mit Patienten in Kontakt kommen.



Ein sehr dankbares Einsatzgebiet der Steralythe ist so z.B. die Dekontamination bzw. Desinfektion von Besteck und Arbeitsmaterialien in der eigenen Praxis. Da viele Instrumente sehr empfindlich auf aggressive Reinigungsmittel oder Sterilisierungsmaßnahmen reagieren bzw. diese auch nicht tolerieren, ist die Pflege oftmals problematisch. Hier ist die Verwendung von Konzentrat oder einer 50 %igen Lösung von AnoSteralyth das Mittel-der-Wahl.

Die dekontaminierenden und sterilisierenden Eigenschaften sind bemerkenswert und daher sicher geeignet, genau diese tägliche Problematik bequem zu lösen. Instrumente oder andere Gerätschaften können so einfach für ca. 15 min in eine Glasschale gelegt werden, die mit AnoSteralyth (konzentriert oder verdünnt) gefüllt ist. Danach werden die Instrumente einfach mit destilliertem Wasser abgespült und sind wieder einsatzfähig. Die Lösung kann über mehrere Stunden weitergenutzt werden. Schließlich ist sie auch einfach bei fließendem Wasser im normalen Abguss zu entsorgen. Es fallen keine Probleme im Rahmen von ‚Sondermüll‘-Bestimmungen an.

Als Hinweis sei noch erwähnt, dass gerade CathoSteralyth hervorragende ‚entrostende Eigenschaften‘ aufweist, da es mit -900 mV stark reduzierend wirkt.